

der Kriegsbeute in Aussicht gestellt. Daß gerade jetzt diese Initiative zugunsten eines einheitlich geführten Kreuzheeres¹⁰¹ unternommen wurde, mag damit zusammenhängen, daß erst die konkret angelaufene Organisation des Kreuzzugs die Bedeutung dieses zuvor vielleicht unterschätzten Aspekts hat hervortreten lassen, nicht zuletzt vielleicht auch in Erinnerung an die fortwährenden Differenzen im Heer des Vierten Kreuzzugs¹⁰². Ob dies bedeutet, daß bereits Zeichen von Unstimmigkeiten zwischen den Führern der sich sammelnden Kontingente aufgetreten waren, oder ob es sich lediglich um eine Vorahnung handelte, muß offenbleiben; wahrscheinlicher ist allerdings die ersten Hypothese: Denn warum hätte Innocenz an die Kreuzfahrer selbst schreiben sollen, wenn die Dinge bislang glatt gelaufen wären? Und warum hätte er sich bittend wiederum an den König wenden und diesen fast schon um Unterstützung anflehen sollen, wenn keinerlei Probleme vorgelegen hätten? Der vom Papst organisierte Kreuzzug scheint also mit ersten Schwierigkeiten konfrontiert gewesen zu sein, hinter denen sich bereits weitere Probleme ankündigten. Peter von Vaux-de-Cernay, im allgemeinen eine gut unterrichtete Quelle über die Anfänge von Innocenz' Projekt, spricht denn auch über diverse Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kreuzzugsführern schon in den ersten Phasen¹⁰³. Dem König erneut eine Beteiligung an der Beute in Aussicht zu stellen, stellte ein extremes Entgegenkommen seitens des Papstes dar, der sich mittlerweile der Schwere und der Schwierigkeiten der von ihm intendierten und aktiv herbeigeführten Lage bewußt geworden war.

101) Sie wurde durch einen entsprechenden Brief an die Kreuzfahrer selbst flankiert: Reg. XI 230, MIGNE PL 215 Sp. 1545-1546. Die Kreuzfahrer werden hier als *benedicti* bezeichnet, weil sie in Momenten der Gefahr für die Kirche zu *arma et scutum* gegriffen hatten, um diese zu verteidigen. Zur gleichen Zeit ermahnte er sie aber auch, alles zu unterlassen, was Anlaß zu einer Spaltung geben könnte: Zeichneten sich vielleicht also bereits entsprechende Tendenzen innerhalb des Kreuzheeres bzw. Meinungsverschiedenheiten zwischen den prominentesten unter den führenden Herren ab (die aus einer Armee Christi eine Ansammlung kleinerer Heere separat agierender Christen hätten machen müssen)? Vom Wortlaut her läßt sich dies weder mit Sicherheit bestätigen noch ausschließen.

102) Vgl. Marco MESCHINI, *Diabolus ... illos ad mutuas inimicitias acuebat*: les divisions et les dissensions intérieures aux croisés albigeois, in *La Croisade Albigeoise* (wie Anm. 1) S. 171-196.

103) Petri Vallium Sarnaii monachi Hystoria albigensis, ed. Pascal GUÉBIN / Ernest LYON, 3 Bde. (Société de l'Histoire de France, 1926-1939), hier 1 § 108 S. 113.